

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 1,50 RM.
Bestellungen nehmen alle Postämter u. deren Briefträger, die Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Streit etc. erlischt jeder Anspruch auf Zustellung der Zeitung.
Verlags-Druck-Anstalt Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Tag 1 RM. (einschl. d. Post). Für den 2. Tag 0,50 RM., für den 3. Tag 0,30 RM., für den 4. Tag 0,20 RM., für den 5. Tag 0,15 RM., für den 6. Tag 0,10 RM., für den 7. Tag 0,08 RM., für den 8. Tag 0,06 RM., für den 9. Tag 0,05 RM., für den 10. Tag 0,04 RM., für den 11. Tag 0,03 RM., für den 12. Tag 0,02 RM., für den 13. Tag 0,01 RM., für den 14. Tag 0,01 RM., für den 15. Tag 0,01 RM., für den 16. Tag 0,01 RM., für den 17. Tag 0,01 RM., für den 18. Tag 0,01 RM., für den 19. Tag 0,01 RM., für den 20. Tag 0,01 RM., für den 21. Tag 0,01 RM., für den 22. Tag 0,01 RM., für den 23. Tag 0,01 RM., für den 24. Tag 0,01 RM., für den 25. Tag 0,01 RM., für den 26. Tag 0,01 RM., für den 27. Tag 0,01 RM., für den 28. Tag 0,01 RM., für den 29. Tag 0,01 RM., für den 30. Tag 0,01 RM., für den 31. Tag 0,01 RM., für den 32. Tag 0,01 RM., für den 33. Tag 0,01 RM., für den 34. Tag 0,01 RM., für den 35. Tag 0,01 RM., für den 36. Tag 0,01 RM., für den 37. Tag 0,01 RM., für den 38. Tag 0,01 RM., für den 39. Tag 0,01 RM., für den 40. Tag 0,01 RM., für den 41. Tag 0,01 RM., für den 42. Tag 0,01 RM., für den 43. Tag 0,01 RM., für den 44. Tag 0,01 RM., für den 45. Tag 0,01 RM., für den 46. Tag 0,01 RM., für den 47. Tag 0,01 RM., für den 48. Tag 0,01 RM., für den 49. Tag 0,01 RM., für den 50. Tag 0,01 RM., für den 51. Tag 0,01 RM., für den 52. Tag 0,01 RM., für den 53. Tag 0,01 RM., für den 54. Tag 0,01 RM., für den 55. Tag 0,01 RM., für den 56. Tag 0,01 RM., für den 57. Tag 0,01 RM., für den 58. Tag 0,01 RM., für den 59. Tag 0,01 RM., für den 60. Tag 0,01 RM., für den 61. Tag 0,01 RM., für den 62. Tag 0,01 RM., für den 63. Tag 0,01 RM., für den 64. Tag 0,01 RM., für den 65. Tag 0,01 RM., für den 66. Tag 0,01 RM., für den 67. Tag 0,01 RM., für den 68. Tag 0,01 RM., für den 69. Tag 0,01 RM., für den 70. Tag 0,01 RM., für den 71. Tag 0,01 RM., für den 72. Tag 0,01 RM., für den 73. Tag 0,01 RM., für den 74. Tag 0,01 RM., für den 75. Tag 0,01 RM., für den 76. Tag 0,01 RM., für den 77. Tag 0,01 RM., für den 78. Tag 0,01 RM., für den 79. Tag 0,01 RM., für den 80. Tag 0,01 RM., für den 81. Tag 0,01 RM., für den 82. Tag 0,01 RM., für den 83. Tag 0,01 RM., für den 84. Tag 0,01 RM., für den 85. Tag 0,01 RM., für den 86. Tag 0,01 RM., für den 87. Tag 0,01 RM., für den 88. Tag 0,01 RM., für den 89. Tag 0,01 RM., für den 90. Tag 0,01 RM., für den 91. Tag 0,01 RM., für den 92. Tag 0,01 RM., für den 93. Tag 0,01 RM., für den 94. Tag 0,01 RM., für den 95. Tag 0,01 RM., für den 96. Tag 0,01 RM., für den 97. Tag 0,01 RM., für den 98. Tag 0,01 RM., für den 99. Tag 0,01 RM., für den 100. Tag 0,01 RM.

Nr. 69.

Mittwoch, den 29. August 1923.

26. Jahrg.

Chronik des Tages

Bei der Aussprache des Reichstages mit dem bayerischen Ministerpräsidenten wurden in grundsätzlicher Übereinstimmung die Voraussetzungen für ein gezieltes Zusammenarbeiten zwischen dem Reich und Bayern erneut festgelegt.
Poincaré erklärte in seiner Antwortrede an Straßmann, Deutschland solle bezüglich der Franzosen die gleiche Haltung einnehmen, die Bayern gegenüber Frankreich einnehmen.
Im Anschluß an die neue Kohlenpreiserhöhung ist eine bedeutende Erhöhung der Eisenbahntarife zu erwarten.
Der frühere bulgarische Gesandte in Prag, Dastanow, ist von einem 21jährigen Bulgaren auf offener Straße durch Revolverfeuer ermordet worden.
In Belgien ist die diesjährige Herbstmesse eröffnet worden.

Die Erfassung der Devisen.

Die mehrfach angekündigte Notverordnung des Reichspräsidenten über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände ist nun veröffentlicht worden. Wie bereits bekannt, beruht sie auf einer Devisenabgabe, die sich an die erste Teilabgabe der sogenannten Zwangsabgabe und damit indirekt an das Zwangsankaufgesetz anlehnt. Die Abgabe beträgt im allgemeinen eine Mark Gold für je 10 000 Mark Zwangsabgabe, bei Erwerbsgesellschaften erhöht sich die Abgabe, was bisher noch nicht bekannt war, auf 2 Mark Gold.

Die Abgabe wird nicht nur erhoben vom Besitz ausländischer Zahlungsmittel, sondern auch vom Besitz von Anteilen an ausländischen Erwerbsgesellschaften, Geschäftsbeteiligungen jeder Art und Wertpapieren, soweit sie an In- und Auslandsbörsen gehandelt werden, ebenso von deutschen Wechseln, Schulden und Gold- oder Silberbarren. Ablieferungstag ist der 15. September d. J. Eine Ablieferungsfrist besteht nicht, sofern der abzuliefernde Betrag 10 Mark Gold nicht übersteigt. Beträgt die Abgabe demnach nicht mehr als 100 000 Mark, so braucht eine Ablieferung nicht zu erfolgen. Ist öffentlicher Devisenbesitz nicht vorhanden, so bleibt eine Regelung über Art und Umfang ihrer Verzinsung vorbehalten. Eine besondere Befreiung soll auch stattfinden, soweit Rohstoffe oder sonstige Vorräte über das gewöhnliche Maß hinaus angehäuft worden sind.

Die Devisenabgabe erfolgt nicht ohne Gegenleistung, sondern der Ablieferungspflichtige erhält Stücke der wertbeständigen Goldmark des Deutschen Reiches oder hochwertige Reichsmark zum Dollarkurs bzw. Güterschein auf ein wertbeständiges Goldkonto oder Steuerkonto. Die Verordnung enthält weiter Einzelheiten über die eidestattlichen Erklärungen. Wer weniger als zwei oder eine Mark Gold für je 10 000 Mark des ersten Teilbetrages der Notverordnung abgibt, ohne gemäß Paragraph 1 Abs. 3 von der Ablieferungspflicht befreit zu sein, hat bis zum 15. September 1923 eine Erklärung darüber abzugeben, welche ausländischen Vermögensgegenstände sich in der Zeit vom 10. bis 20. August 1923 in seinem Vermögen befunden haben, sowie darüber, was er an ausländischen Vermögensgegenständen nach dem 31. Juli 1923 veräußert hat.

Die Wichtigkeit und Vollständigkeit der Erklärung, ihrer Ergänzung und der Auskunft ist an Eidestatt zu verfahren. Die Verbundstrafen für Verweigerung oder Unterlassung der vorgeschriebenen Erklärungen fallen bis auf mindestens sechs Monate Gefängnis und Geldstrafe, in besonders schweren Fällen ist die Strafe Zuchthaus bis zu fünf Jahren. Bei der Abgabe wissenschaftlich unrichtiger oder unrichtiger Angaben beträgt die Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren. Neben den Freiheits- und Geldstrafen kann auf Einziehung der wertbeständigen Vermögensgegenstände erkannt werden.

Soweit in großen Zügen die Bestimmungen der neuen Verordnung. Ein Urteil über die neue Maßnahme zur Erhöhung der Mark läßt sich noch nicht fällen. Keinesfalls darf die Regierung sich jedoch darauf beschränken, nur einen Devisenfond zu schaffen, um so die Herrschaft über den Dollarkurs wieder zu gewinnen. Eine wirkliche Festigung der Mark ist nur dann zu erwarten, wenn die Regierung unverzüglich Maßnahmen ergreift, um den Vertrag der Wirtschaft zu sichern.

Poincarés Antwort.

„Man bezahle uns oder wir bleiben.“
Der französische Ministerpräsident Poincaré hat am letzten Sonntag wieder zweimal das Wort ergriffen. Das erstmal in Chancery gelegentlich der Entlassung eines Kriegereinsatzes und ein zweites Mal in Condrecoeur anlässlich der Einweihung einer Gedenktafel zur Erinnerung an die Ankunft der ersten amerikanischen Truppen an der französischen Front.

Poincaré erklärte: „Es ist zwecklos zu versichern, daß Deutschland bereits 42 Milliarden Goldmark oder auch nur 26 Milliarden gezahlt hat, wie ein wirtschaftliches Institut in Washington behauptet haben soll. Bis jetzt war es mir unmöglich, mich der Existenz dieses Institutes zu versichern.“ Nachdem Poincaré dann an die französische Erfüllungspolitik von 1870 erinnerte, fuhr er fort: „Wir wollen nie etwas unseren Feinden von gefern ein Beispiel geben. Was wir aber vor 53 Jahren getan haben, sollen sie heute versuchen. Wenn sie sich nicht dazu entschließen, zwingen sie uns, ihnen gegenüber die Drohung auszusprechen, die man damals an uns richtete: Man bezahle uns oder wir bleiben.“

Wenn Deutschland gerügt hätte.

Im anderer Stelle seiner Rede suchte Poincaré den Gang der Ereignisse zu schildern, wenn Deutschland den Krieg gewonnen hätte. Frankreich wäre so häufig der Ministerpräsident aus - zum mindesten Dantons, Calais und des Kohlenbeckens von Krieg verlustig gegangen und hätte eine ungeheure Kriegsschuld auf sich geladen. Deutschland habe verschiedene seine Kriegsziele erfüllt und bis zum letzten Tage des Krieges darauf gefesselt, Frankreich zu vernichten. Aus gegenüber den Alliierten würde sich Deutschland im Falle eines deutschen Sieges nicht viel großföhig gezeigt haben. Belgien würde unterworfen und die Nordsee hätte verloren. Auch England, gegen das der frühere deutsche Kaiser eine starke Abneigung gehabt hätte und das von Deutschland als gefährlicher Konkurrent betrachtet worden sei, den man unbedingt zu Boden schlagen müsse, wäre nicht viel besser davon gekommen. Deutschland, das sich in der Gegend von Tienbe festgesetzt habe in der Absicht, dort einzig zu bleiben, würde die ganzen kontinentalen Ufer des Kanals behalten haben, um England besser überhand zu nehmen und unter dem Feuer seiner „Beria“ halten zu können. Die englische Kriegsflootte wäre zerstört, seine Handelsflotte vernichtet worden. Seine Herrschaft über die Meere wäre ihm entziffen und seine Beziehungen zu den Dominions unmöglich gemacht worden. Ganz Europa wäre verwandelt worden. Deutschland hätte sich von einem Erdball zum andern gleichzeitig die politische, wirtschaftliche und intellektuelle Vorperschaft geföhert.

Durch derartige Phantasien über „Deutschlands Schreckensherrschaft“ wird Poincaré die Welt über die gefährlichen Wirkungen seiner Gewaltpolitik nicht hinwegtäuschen können. In Wirklichkeit hat nicht Deutschland, sondern Poincarés Ausführung des Diktatfriedens ganz Europa verwandelt und die gesamte Weltwirtschaft zerrüttet.

America und Ruhrbesetzung.

In der Rede in Condrecoeur sagte Poincaré u. a.: „Die amerikanische Regierung hat wohl verstanden, unsere Methode weder zu billigen noch zu mißbilligen, da sie durch den Vertrag nicht gebunden ist. Die Methode, welche sie in dieser Hinsicht wählte, ist ein natürliches Beweismittel für die freundschaftliche Unparteilichkeit allen Alliierten gegenüber. Aber das amerikanische Volk findet es in seiner sehr großen Mehrheit für gerechtfertigt (2), daß wir, da wir Deutschland nicht bezüht find, Föhder ergriffen haben, und daß wir diese gegen leere Versprechungen nicht aufgeben wollen. Ein Volk, welches seine Zeit in Verurteilungen, Verzögerungen und Leeren Klagen verbrüben würde, würde unseren amerikanischen Freunden als ein Volk erscheinen, das unfähig und schwach ist. Ein Volk hingegen, welches weiß, was es will, ist immer sicher, ihre Achtung und ihre Zustimmung zu behalten. Dazu kommt, daß die beste Methode, Hilfe nicht nur vom Himmel, sondern auch von den Deutschen zu erhalten,

darin besteht, zuerst einmal sich selbst zu helfen. Diese Überzeugung war es, die uns in die Ruhr geführt hat. Alles, was vorher geschah, alles, was nachher geschah, bekräftigt uns in unserer Überzeugung, daß wir Recht gehabt haben.“

Einen Beweis für die Behauptung, daß das amerikanische Volk die Ruhrbesetzung billigt, trat Poincaré bezeichnender Weise nicht an. Er würde ihm vornehmlich sehr schwer gefallen sein. Im übrigen kann man nicht behaupten, daß das Reparationsproblem durch die geföhlichen Denkmalsreden des rechtschwerfischen Adoranten seiner Abfüng irgendwie näher gebracht worden wäre.

Ranzlerbesuch in Bayern.

Einigung Stresemanns mit Knilling.

Der Reichszanzler Dr. Stresemann ist von seiner Reise nach Bayern nach Berlin zurückgekehrt. Wie verlautet, handelte es sich bei der Bayernfahrt Stresemanns nicht um einen offiziellen Besuch des Chefs der Reichsregierung bei der bayerischen Regierung, sondern lediglich um eine persönliche Ausfragung des Reichszanzlers mit dem bayerischen Ministerpräsidenten, der ihn auf sein Landhaus nach Mittenwald eingeladen hatte. Ueber das Ergebnis der Besprechung wurde in München folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: „Der Reichszanzler hat anlässlich eines persönlichen Besuchs beim bayerischen Ministerpräsidenten Gelegenheit genommen, die wichtigsten Fragen der äußeren und inneren Politik, insbesondere auch hinsichtlich des Verständnisses zwischen Reich und Land, d. h. eingehend zu besprechen. Im Vordergrund fand bezüglich der inneren Politik die Erörterung der wirtschaftlichen Maßnahmen, die angeht die der augenblicklichen Notlage unverzüglich getroffen werden müssen. Dabei wurden in grundsätzlicher Übereinstimmung die Voraussetzungen für ein gezieltes Zusammenarbeiten zwischen dem Reich und Bayern erneut festgelegt.“

Von Mittenwald begab sich der Ranzler nach München zurück, wo er bei einem Diner, das in den Räumen des Reichszanzlers v. Saniel stattfand, auch andere Mitglieder der bayerischen Regierung, sowie die Führer sämtlicher Fraktionen des Bayerischen Landtages zu sprechen Gelegenheit hatte.

Wie es heißt, hat der Reichszanzler die Absicht, in der gleichen Art, wie mit dem bayerischen Ministerpräsidenten, auch mit den Regierungen anderer Freistaaten in persönliche Föhlungnahme zu treten.

Reichsamt und Großbanken.

Ein Vertrauensvotum für Havenstein.

Der Zentralausschuß der Reichsbank beschloß sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit den gegen die Reichsbankentstellung und insbesondere gegen Präsident Havenstein vorgebrachten Vorwürfen. Der dienstälteste Direktor der Reichsbank, Geheimrat Dr. Grimm, erklärte, daß Präsident Havenstein die Reichsbankpolitik immer nur im Einvernehmen mit dem Gesamtdirektorium geführt habe, und gab dem Präsidenten gegenüber die Erklärung vollster Solidarität im Namen des Gesamtdirektoriums ab. Im Anschluß daran erklärte Dr. Salomonson, der Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft, daß an unserem Währungsland und insbesondere an unserer Inflationswirtschaft die Reichsbank überhaupt kein Verschulden treffe. Der Grund unseres Glanzes liege in der außerordentlichen Situation zu suchen. Dann aber habe die lästige Steuerpolitik der bisherigen deutschen Regierungen die Reichsbank dazu gezwungen, im Interesse des Fortbestandes des Reiches und der Aufrechterhaltung der Staatswirtschaft ihren Kredit und damit die Notensumme des Reiches zur Verfügung zu stellen. Dr. Salomonson beantragte, dem Reichsbankpräsidenten namens des Zentralausschusses das vollste Vertrauen auszusprechen, und dieser Antrag fand die einstimmige Annahme durch sämtliche Mitglieder.

Wertbefähigende Kohlenpreise.

Die neue Preisbefähigung ab 27. August.

Entsprechend der fortschreitenden Steigerung der Materialpreise und der letzten nach dem Lebenshaltungsindeks vorgenommenen Erhöhung der Bergarbeiterlöhne ist eine abermalige Kohlenpreisbefähigung mit Wirkung vom 27. August festgesetzt worden. Einschließlich Kohlenfeuer, Umfassungsenergie und der Beiträge für den Bergarbeiter-Gesundheitsbau und den Handelsaufschlag beträgt der Preis je Tonne für Oberhessische Zinnkohlen 58,040 Millionen, Mitteldeutsche Braunkohlen 37,430 Millionen, Ruhrkohlen 70,707 Millionen.

Die Preisbefähigung erfolgte wieder auf Grund der durch Beschluß des Reichskohlenverbandes vom 9. August d. S. festgelegten Berechnungsweise. Dem Zwecke des Reichskohlenverbandes auf befristeten Abbau des im Preise enthaltenen Geldwertes entsprechend wurde dadurch Rechnung getragen, daß dieser zunächst um ein Fünftel herabgesetzt und weiterer Abbau in Aussicht genommen wurde. Zum Ausgleich hierfür wird ab 27. August 1923 eine auf den Kohlenpreis abgesetzte Wertberichtigung in Höhe der Zahlung eingeleitet, die einerseits für geforderte Vorauszahlungen, andererseits auch für verpätete Zahlungen gilt.

Politische Rundschau.

Berlin, den 28. August 1923.

Keine Änderungen in der Steuerbefähigung. Die Abordnung der Handelskammer Hannover, die beim Reichsfinanzminister und den maßgebenden Regierungsstellen zur Frage der Steuerbefähigungen und der Kreditbewilligung vorgebracht worden ist, hat folgenden Bescheid mitgeteilt: Es ist gütlich gelungen, die in dem Reichsfinanzministerium eingeleiteten Änderungen einzutreten zu lassen. Die Steuerbefähigungen werden mit aller Schärfe durchgeführt werden. Dagegen sind Verhandlungen über die Frage der Erweiterung Kreditbewilligungen durch die Reichsbank gepflogen worden. Das illegale Fabriksteuern muß demnach aus dem Bereich verschwinden. Es soll nur noch das von den Wirtschaftlichen Ausschüssen herausgegebene durch die Reichsbank in den Verkehr gebrachte Einheitssteuern gültig bleiben.

Die Vorauszahlung der Beamtengehälter. Die zuständigen Stellen sind in Erwägungen darüber eingetreten, ob und wie der Zahlungsmodus für die Beamtengehälter abgeändert werden könne. Wie verlautet, trägt man sich mit der Ansicht, die vierteljährliche Vorauszahlung der Beamtengehälter unter Abänderung des Beamtenbesoldungsgesetzes zu befestigen. Die Auszahlung der Zuerstanzahlungen auf Grund von Vorkaufungen der Gehälter der Zuerstanzahlungen soll bei der Höhe der Gehälter der Zuerstanzahlungen im Wege der Verhandlung werden. Die Verhandlungen über die Vorauszahlung sollen mit dem nächsten Monatsanfang durchgeführt werden.

Der Kampf um die Bekennerschule. Der von der Bischofskonferenz in Fulda nach München gerichtete Kardinal Faulhaber sprach am Sonntag der Hauptversammlung des katholischen Lehrervereins in Bayern über die Sicherung der Bekennerschule und wies darauf hin, daß 78 Prozent der katholischen Bevölkerung in ganz Deutschland die Bekennerschule fordern. Wenn die Gesetzgebung sich nicht den Wünschen zu eigen mache, so werde schließlich in einem Volksstaat es noch Wege geben, die der Herrschaft des Volkes nach der Bekennerschule auch wirksam durchzuführen.

Tschicho-Slowatski: Gesandtenmord in Prag.

Der tschechische bulgarische Gesandte in Prag Dastalov ist am Sonntag auf der Straße von einem tschechischen Bulgaren Nikolov aus Sofia hinterlistig durch mehrere Revolverkugeln niedergeschlagen worden. Zwei tschechische Frauen Dasolov in der Wohnung und verletzten ihn tödlich. Der tschechische Dolmetscher Dr. Doladov wurde

lebend verlegt. Ein Polizeigewalt erkrankte dem Täter die Waffe. Dieser wurde dem Sicherheitsdepartement übergeben, das sofort eine Untersuchung einleitete. Dasolov wurde sofort in ein Sanatorium gebracht, wo er im Laufe der Operation starb. Dasolov war seiner Zeit von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stambuliski als Gesandter nach Prag entsandt worden. Die nach dem Tode der Bulgarischen Regierung und der Ermordung Stambuliskis in Bulgarien zur Macht gelangte Regierung Janoffo sah in ihm einen ihrer größten und gefährlichsten Gegner und bereit ihn sofort von seinem Posten ab. Da jedoch das neue bulgarische Regime von der tschechischen Regierung noch nicht anerkannt war, weigerte sich Dasolov, von seinem Posten zurückzutreten und blieb in Prag. Jetzt haben ihn seine politischen Gegner mit Gewalt beseitigt.

Rhein und Ruhr.

100 Milliarden Reichsmark gerannt. Zu Ehren drängen französische Schirmherrschaften und Militär in das Rathaus und beschlagnahmten den ganzen Kardobank und den Schatz der Reichsbank. Die Stadt ist durch den Beschlagnahme der Reichsbank in eine große Notlage versetzt. Die Stadt ist durch ihren ganzen Geldbesitz entleert und kann die fälligen Unterzahlungen nicht auszahlen. — Nach einer „Tampis“-Meldung aus Trier sind dort 11,7 Milliarden Reichsmark abgehoben worden und außerdem 2 Milliarden, die für Arbeitslosenunterstützung in den benachbarten Gemeinden dienen sollten.

Die verschärfte Grenzsperrung ist im Einbruchgebiet am 25. August überdies in Kraft getreten. Die Grenzsperrung wird durch neu eingeführte Straßensperren und Grenzamerdeckerungen in außerordentlich verstärkter Form durchgeführt. Wie aus Oberfeld der Wehrmacht wird, reisen die Franzosen auf dem Bahnhof Koblenz die Geleise der Wehrmacht nach Solingen und Langenberg auf, so daß nur noch zwei Geleise für den Durchgangsverkehr nach dem englischen Brückentopf freibleiben. Der Wehrmachtstransport und sonstige Güterverkehr wird damit in ganz empfindlicher Weise getroffen. Nach einer Mitteilung der Bureau des französischen Zolltarifkommissionen an das französische Finanzministerium ist die Grenzsperrung in Vereinbarung mit der Interalliierten Rheinlandkommission am 15. September aufgehoben werden.

Die Massenanweisungen der Eisenbahner werden richtungslos fortgesetzt. Im Bezirk Ludwigshafen wurden in den letzten Tagen 54 Leidge und 436 verheiratete Eisenbahnbedienstete mit Frauen und Kindern vertrieben. — In Wörrub wurden mehrere Führer der Eisenbahner von den Franzosen verhaftet und nach Weimar abgeführt.

Kohlenraub der Franzosen. Die Franzosen besetzen am Sonnabend unter ziemlich großem Aufwand von Truppen die hiesigen Kohlenwerke in Wattenfeld und den Schacht „Französische Morgenform“ in Wattenfeld, um die dort lagernden Kohlen- und Kokssteine abzutransportieren.

Die Sonderbündler unter belgischer Führung zum rechtlichen Gehör in die Sonderbündler in Wattenfeld-Grabbach zu einer großen Versammlung eingeladen. Als die Sonderbündler erschienen, wurden sie zunächst von der draußen stehenden Menge an dem Betreten der Halle verhindert, wobei es zu Schlägereien kam, bei denen es auf beiden Seiten durch Steinwürfe Verwundete gab. Erst nachdem belgische Gendarmen eintrafen, konnten die Sonderbündler die Halle betreten. In der Versammlung wurden zwei Entschlüsse angenommen, in denen die baldige Ausrufung der Wehrmachtlichen Republik und die Schaffung einer rheinischen Währung gefordert wurde. Nach Beendigung der Versammlung wurden die Teilnehmer in geschlossenem Zuge durch belgische Gendarmen (I) nach dem Bahnhof gebracht.

Französischer Sabotismus. Der Oberbefehlshaber der französischen Besatzungsarmee, General Debonne, hat an die ihm unterstellten Besatzungsoffizieren eine Dienstanweisung erlassen, die bestimmt, daß jedesmal, wenn ein noch nicht explodierter Sprengkörper im Ruhrgebiet oder im Brückentopf Düsseldorf aufgefunden

den wird, der zuständige Ortskommandant unbedingt den Polizeikommissar oder den für den Fundort zuständigen Staatsanwalt zu rufen oder herbeiführen zu lassen. Der deutsche Beamte soll in der Nähe des Sprengkörpers bis zur Ankunft des Sachverständigen harrn, in dessen Gegenwart er dann aufgefunden werden soll, selbst den Sprengstoff zu untersuchen. Der deutsche Beamte muß den Sachverhalt bei allen Operationen und Fortschaffungsmaßnahmen bis zur Verlegung des Sprengkörpers begleiten.

Aus Stadt und Land.

Vorsicht beim Genuß von Pilzen. In Berlin sind in den letzten Tagen fünf Personen nach dem Genuß von giftigen Pilzen gestorben. In allen Fällen wurden irrtümlicherweise giftige Pilze, und zwar des gefährlichen Röhrling, gesammelt, nach Hause gebracht und gegessen. Nach dem Genuß traten schwere Krankheiten ein, die jetzt in fünf Fällen zum Tode geführt haben. Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen beschlagnahmt, sie aber nach Feststellung der Todesursache zur Verbergung freigegeben.

Neu Reichsbanknoten. Es werden jetzt neue Reichsbanknoten zu zwei Millionen Reichsmark ausgegeben werden. Sie sind 80 mal 125 Millimeter groß und auf einem Papier gedruckt, das reichhaltig ein farlautes Wasserzeichen (Eichenlaub mit Kreuzhorn) enthält. Die Wertseite ist durch einen vertikalen Anfangsbuchstaben „A“ in fünfzig Tausend geteilt. Die Wertseite des Banknotes ist unbedruckt. Ferner wird eine neue Serie zu 50 000 Reichsmark in den Verkehr gebracht. Die Note ist einseitig und auf weisem Papier gedruckt. Eine rote braune Gullienlinie trägt die Wertangabe. Es folgt eine Wertnote zu 200 000 Reichsmark, die ebenfalls einseitig auf weisem Papier hergestellt ist. Auf dem aus kreisförmig begrenzten Kreisseiten zusammengefaßt, grau-weiß und bedruckt steht in schwarzer Farbe die Wertangabe. Die neuen 500 000 Reichsmark-Scheine weisen nur geringe Unterschiede gegenüber der bisherigen Serie auf. Die neuen Reichsbanknoten zu 1 Million Reichsmark sind 80 mal 120 Millimeter groß. Das Wasserzeichen stellt in ornamentaler Bearbeitung Eichenlaub mit Kreuzhorn dar. Die Wertseite ist in großen tiefen Buchstaben gedruckt. Die Rückseite ist unbedruckt. Eine zweite Serie gleichwertiger Banknoten ist auf weisem Papier mit hell- und dunkelblauem Wasserzeichen gedruckt. Die Wertseite mit einem etwa 10 Millimeter breiten unbedruckten Papierstreifen zeigt ein Druckbild, das von einem 12 Millimeter breiten rechteckigen Rahmen mit mosaikartiger Ornamentierung eingefasst wird.

Bereine und Versammlungen.

Die Not der Reife. Auf der Hauptversammlung der mitteldeutschen Reichsbank, die am Sonntag bei großer Beteiligung auf der Warburg stattfand, wurde in einer Entschließung festgestellt, daß Kapitalkraft und Betriebsmittel der Reifeunternehmungen nicht ausreichen, um die eingetragenen und bestimmten zum Eintreten der Reifeleistungen an Aktien und Papieren zu leisten, sondern nur die allerneueste Zeit hindurch zu tragen. Die Reifeunternehmer stehen auf dem Boden des Reichsrechts, sie halten es aber als christliche Arbeiter für ihre moralische Pflicht, offen zu bekennen, daß sie die Arbeitskräfte ihrer Werke nicht in den geltenden Tarifbedingungen nicht in Anspruch nehmen können, weil ihre Einnahmen die Kosten nicht zu decken vermögen. Sie haben deshalb, nicht aus Demotration, sondern aus innerer Notwendigkeit sich gezwungen gesehen, ihrem Personal zu kündigen oder aber die Kündigung zum nächsten Termin auszusprechen. Ein dem Reichsarbeitsminister und die zuständigen Demobilisationskommissionen wird das dringende Verlangen, die für die Stilllegung der Betriebe vorgesehenen vier Wochen Sperrezeit für die Reifeleistungen aufzuheben.

Das Roseneschloßchen.

Roman von Karl Schilling.

10) Erneutes Weffen.
Nun hob Tinas seinen Kopf. Langsam bedächtig, wie in überlegener Abgibt sich er zweimal, dreimal einen hellen Laut in die Luft.
Jetzt auf dem Waldboden ein kurzer, kräftiger Schritt. Protowaska!
Wurde überflügelt die Baroness, und als könne sie sich dadurch verbergen, schloß sie die Augen und bedeckte mit beiden Händen das glühende Gesicht.
Das irrende Wort, das dem Waldwüter über seines Hundes schwebendem Anhorlaar auf den Lippen lag, erklang, als er die wunderbare Erscheinung in seinem Zimmer gewahrte. Augenblicke vergingen, ehe auch er die rechte Fassung fand.
Eva Marie in seinem Sein!
Dann aber überdachte er das Weinißliche und Angstliche ihrer Lage. Mit rohemem Schritte drängte er die Dogge zurück und stand nun vor ihr, der Tochter seines Herrn.
Da stellten sich die Hände von ihrem Angesicht und ihr reines Kinderauge, in dem noch deutlich die überlebende Angst glühte, begegnete dem großen dunklen des seltsamen Mannes.
Sie wollte reden, ihr einjames Hiesigen erklären, sich entschuldigen, verzeihen! Nur ein schwaches Stammeln entrang sich ihren bleichen Lippen.
Zaghaft wies ihre Hand auf den Tisch, und im Augenblicke erliefte Protowaska mit dem schnellsten Empfinden einer feinfühlerigen Seele die Güte ihres jungen Herzens und die Zartheit ihres Dentens.

Wunderbares ging in ihm vor. Unwillkürlich beugte er vor ihr das Knie. Wortlos erlag er den Saum ihres Gewandes und führte ihn in ehrfürchtigen Erschauern an seine Lippen.
Es gibt Erlebnisse im Leben, die sind in die Farbe der Ewigkeit getaucht. —
Erst ganz allmählich fanden sich die beiden Menschenfinder in die Stimmung des Aluges zurück.
Mühsam, flüchtig gab Eva Marie ihren Dankesbericht, während Protowaska immer und immer wieder die Fiebel mit leuchtenden Augen betrachtete und leise prüfend ihre Seiten mit den Fingern anrührte; sie aber zu spielen, nein, dazu war sein Herz zu voll, zu überoll.
Schnell und hoffig drängte die Baroness zum Aufbruch. Ob sie es aber auch wehrte, Protowaska ließ nicht ab zu bitten, sie müsse, schon seiner eigenen Beruhigung wegen, seine Begleitung dulden.
Es war eine schweigsame Gruppe, die nun den Wald durchzog. Still und fieberig trug die Stabellie ihre schöne Herrin und schenkte sich über den neuen Weggeleiten, der so ernst neben ihr einherstapelt, nicht im geringsten zu wundern. Tinas, der getreulich seinem Herrn folgte, ging mit tiefstem Kopfe, fast als bewegten auch ihn, neue, fremde Gedanken.
Auf dem Anblicke des Mannes und dem des Mädchens aber lag ein stilles Weideln, oder war es nur der Wohlklang des Sonnenrotes, das hoch und weidlich die Bäume seine Dächer spannt? So liefen wieder die beiden in ihren Traum verunken, daß sie nicht vernahmen, wie über ihnen ein Waldkatz hinwegflog und höhnend sein dühleres „Schuh“ frägte.
Dort, wo der Wald aus dem Forste in das Gebreite mündet, hielt das Weidfräulein die Stabellie an und reichte

dem Fiedler freundlich die Hand:
„Ich danke Euch für die Begleitung! Laßt Euch die Geige zur Fremdbin werden! Und — noch eine herrliche Bitte an Euch —!“
Fragend schaute Protowaska auf.
„Ihr kennt den Freiherrn von Dalwong?“
Des Waldwäters Miene verfinsterte sich. Stumm nickte er.
„Ich bitte Euch, erregt ihn nicht! Ich werde eine unbefehlte Furcht nicht los. Ich frage mich...“
Erstend brach sie mitten im Satze ab.
Ein häßliches Gefühl — war es Eifersucht? — fleg in Protowaska blitzschnell auf. Eine Flut von Gedanken und Empfindungen durchströmten seine Seele. Welch trotz und unerschändliches Ding ist doch das menschliche Herz!
Stief und kühl verbeugte er sich jetzt vor der Baroness, und mit fast verbeugender Kälte entgegnete er: „Seid ohne Beforgnis um den Freiherrn, Baroness! Wählt nicht, was ich mit dem hochgeborenen Herrn zu tun hätte. Lebt wohl — und nodmals Dank!“
Und ohne die dargebotene Hand zu erfassen, wandte sich Protowaska ab, piffte seinem Hunde und schritt wieder dem Walde zu.
So war es also doch wahr, was er schon längst zu erkennen glaubte: Die Baroness liebte den Freiherrn von Dalwong. Für ihn sorgte und bangte sie. Ihm, dem heimtolligen Fremden, traute sie wohl zu, daß er ihrem Bräutigam hinterlistig ein Leid zufügen könne. Also, daher die Geige, daher ihr Gesicht!
Ein böses Aufsehen entstellte sein Gesicht. Nein, er würde die Fiebel nicht antühren, nie und nimmermehr!
Fortsetzung folgt.

Die Deutsche Volksanleihe

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Die durch die Ungunst der außenpolitischen Lage der deutschen Währung zugefügte Schädigung hat die Ausgabe eines besonderen wertfesteren Reichspapiers — der Wertbeständigen Anleihe — erforderlich gemacht. Damit ist jedermann die Möglichkeit gegeben, sein Vermögen und Einkommen, vorübergehend oder dauernd, wertbeständig, vorteilhaft und sicher anzulegen.

Die Anleihe ist **wertbeständig**, denn sowohl die Bezahlung der Zinsen wie die Rückzahlung des Kapitals erfolgt auf Basis des Dollarkurses. Die Anleihe ist eine **Volksanleihe**, denn die kleinen Stücke ermöglichen es weite Kreise der Bevölkerung, ihre Ersparnisse durch Anlage in dieser Anleihe zu sichern.

Dem Charakter dieser Anleihe als **Sparanleihe** entspricht es insbesondere, daß die Zinsen der kleinen Stücke bei Fälligkeit der Anleihe insgesamt in Form eines Zuschlages von 70%, zurückgezahlt werden.

Es steht zu erwarten, daß sich die kleinen Stücke infolge dieser Ausstattung besonders leicht im Verkehr einbürgern werden. Der Umlauf in dieser Anleihe wird aber namentlich dadurch erleichtert, daß sie von der **Vorsummschlagsteuer befreit** ist.

Wer also Guthabnisse und Betriebsmittel in dieser Anleihe vorübergehend anlegen will, braucht nicht zu befürchten, daß ihm beim Verkauf besondere Unkosten entstehen.

Aber auch als dauernde Kapitalanlage ist die Anleihe außerordentlich geeignet, nicht nur wegen ihrer Wertbeständigkeit, sondern auch wegen der **Befreiung von der Erbschaftsteuer** für den Selbsteizner.

Die Anlage ist ein **sicheres** Anlagepapier, denn Zinsen und Rückzahlung sind reichsgezügelt sichergestellt durch das Vermögen der gesamten deutschen Wirtschaft: Banken, Handel, Industrie, Landwirtschaft, sowie eines jeden, der über steuerpflichtiges Vermögen verfügt.

Die **Rechtung** auf die Anleihe kann in Mark (100%) sowie in Devisen und Dollarschuldscheinungen (95%) erfolgen.

Die **Anleihe** besitzt demnach alle Eigenschaften, die ein **erfolgreiches** Anlagepapier haben muß: vorzügliche Ausstattung und Sicherheit sowie leichte Begehrbarkeit von Hand zu Hand. Namentlich durch ihre Wertbeständigkeit und ihre Befreiung von der Erbschaftsteuer ist sie geeignet, den dem deutschen Volke innewohnenden Spartrieb wieder zu beleben.

Daß die Anleihe auch ein wichtiges Glied in der Kette der Maßnahmen ist, welche dazu dienen sollen, eine Gesundung der Wirtschaft, der Währung und der Finanzen herbeizuführen, bedarf nicht der Erwähnung. Wer sie zeichnet, sichert sich nicht nur die denkbar beste Anlage seiner flüssigen Gelder, sondern er nützt auch dem großen Ganzen, indem er Kaufleute zum Wiederaufbau beiträgt!

- | | | | | |
|--|--|--|--|--|
| Der Präsident des Reichstages
Ebbe | Deutscher Handwerks- und
Gewerbetag
H. Plate | Verband deutscher öffentlicher
Kreditanstalten
Bulch, Staatssekretär a. D. | Vereinigung der Deutschen
Arbeitsgeber-Vereine (E. V.)
Dr. Sorge | Reichsverband der deutschen
landwirtschaftlichen Genossen-
schaften (E. V.)
Johannsen |
| Deutschnationale Volkspartei
Seyditz | Deutscher Städte- und
Landes-Tage
Böck, Oberbürgermeister | Deutscher
Zentral-Genossenschaftsverband
Dr. Klein | Allgemeiner
Deutscher Gewerkschaftsbund
Scheidt | Generalverband der deutschen
Raiffeisen-Genossenschaften
Dr. Seemann |
| Deutsche Volkspartei
Dr. Scholz, Reichsminister a. D.
M. d. R. W. R. | Reichsverband
der Deutschen Industrie
Dr. Sorge | Deutscher Sparvereineverband
Aurich | Deutscher Gewerkschaftsbund
Scheidt | Deutscher
Genossenschaftsverband E. V.
Korthaus, M. d. R. |
| Deutsche Demokratische Partei
Dr. Peterlein | Sanjansbund
Dr. H. Fischer, M. d. R. | Reichsverband
der Privatversicherer
Walther, Generaldirektor Knoll | Otto Tittel
Deutscher Gewerkschaftsbund
Scheidt | Reichsverband der Deutschen
Konsumvereine (E. V.)
Schlack, M. d. R. |
| Zentrum
Marx, Senatspräsident | Zentralverband des Deutschen
Gewerkschafts E. V.
Dr. h. c. Spangels, Geh. Kommer-
zienrat Reinath, M. d. R. | Reichsausschuß
der Deutschen Landwirtschaft
Freiherr von Wangenheim | Gewerkschaftlicher Deutscher
Arbeiter-, Angestellten- und
Beamtenverbände
Gesamtverband Deutscher
Angestellten-Gewerkschaften
Otto Tittel, M. d. R. | Zentralverband
Deutscher Konsumvereine
H. Kaufmann, H. Hülstein |
| Vereinigung Sozialdemokratischer
Parteien
Herrn Müller, Reichsminister a. D. | Reichsverband des Deutschen
Eins- und Ausfuhrhandels
Dr. Hugo, M. d. R. | Reichslandbund
des Geschäftsführenden Vorstands
des Reichslandbundes
Hepp | Freier Angestelltenbund
Eich | Reichsverband der deutschen
Landwirte
Dr. Constantin, Landrat a. D. |
| Bayerischer Bauernbund
Eisenberger | Saupp-Gewerkschaft
des Deutschen Einzelhandels
H. Grünfeld | Deutscher Bauernbund (E. V.)
H. Müller, M. d. R. W. R. | Deutscher
Beamtenbund
Remmers | Verein Deutscher
Zeitungserleger (E. V.)
Dr. Krumbhaar, Kommerzienrat |
| Vorläufiger Reichswirtschaftsrat
Dr. C. F. von Siemens, Leipziger | Centralverband des Deutschen
Bank- u. Bankiergewerbes E. V.
Dr. Richter | Vereinigung
der Deutschen Bauernvereine
Freiherr v. Kerckerink zur Borg
Dr. Croné-Münzbrock | Reichsbund d. höheren Beamten
Dr. Scholz, Reichsminister a. D.
M. d. R. | Reichsverband
der deutschen Presse
H. Becker, M. d. R. |
| Deutscher Landwirtschaftsrat
Dr. Brandes | Deutscher Privatbankiers E. V.
Maron | | | |

Ämtlicher Teil.

Ziegenböck-Förderung.

Die diesjährige Forderung findet Anfang des Monats September statt. Anmeldungen hierfür sind bis spätestens 31. August durch Vermittlung des Gemeinde-Guts-Vorstandes (Magistrats) mit anzugeben unter Angabe von Alter, Rasse, Farbe und Abgängen der Tiere.

Die Tiere sollen in der Regel ein Alter von wenigstens 7 Monaten haben; doch können auch jüngere Böcke, wenn sie gut entwickelt sind, gefordert werden.

Die Ortsbehörden wollen dafür Sorge tragen, daß die Anmeldungen der erforderlichen Ziegenböcke rechtzeitig hierher gelangen.

Die regelmäßigen (Haupt-) Forderungen sind für die Tierhalter tollentgelt, dagegen sind für Nachforderungen besondere Gebühren und die Restkosten der Kommission zu zahlen.

Torgau, den 24. August 1923.

Der Vorsitzende des Preisauschusses.

Dr. Drews.

Anmeldungen in oben gedachter Art sind bis spätestens 31. August 1923 hier anzugeben.

Annaburg, den 27. August 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Senje.

Lokales und Provinzielles.

— Die Rhein- und Ruhrabgabe, eine neue Steuer mit ganz kurzfristigem Zahlungsstermin, stellt gewaltige Forderungen an die bedrückten Steuerzahler. Die Summen sind ins gigantische gewachsen und raslos steht der belastete Staatsbürger den Forderungen gegenüber. Woher nehmen? Noch trostloser als Silberberg beträgt der Steuerzahler des bisherigen Mittelstandes die Finanzlast.

— Abrundung der Steuersummen. Nach einer Verordnung des Reichsfinanzministers werden Steuern im allgemeinen nicht mehr auf volle 10, sondern auf 1000 Mk. nach unten abgerundet, die Vermögenssteuer und die Einkommensteuer auf 1000 Mk. Geldstrafen und Ersatzstrafen sind jetzt auf volle 100000 Mk. nach unten abgerundet.

— 45000 Prozent Wohnungsbaugabe. Im Reichstagsauschuß für das Wohnungswesen wurde die Annullierung der Wohnungsbaugabe an die Gelbentwertung beschlossen.

Die Abgabe vom 1. Juli 1923 bis 31. Dezember 1924 beträgt danach 45000 Proz. des Nutzungswertes.

— Bernunft und Ruhe. Der Handwerker und der Kleinfachmann befinden sich in einer denkbar schwierigen Lage. Die Fabrikanten und Großhändler berechnen in ihren Kontoren die Preise, die sie fordern, sie distillieren die Behagungen, unter denen allein sie gewillt sind zu liefern. Der Ladeninhaber, der auf Rohstoffe angewiesene Handwerker erhält fast täglich Mitteilung über erhöhte Preise. Erhöht er auch nur annähernd seine Forderungen, um sich nicht in kürzester Zeit zugrunde zu richten, so hat er den nervenzerstörenden Anfall des Käuferwillens auszuhalten. Er ist der unglücklichste Käufer zwischen Fabrikation, Großhandel und Publikum geworden.

— Jassen. Fleischmeister Fritz Wonne konnte am Sonnabend ein Schwein von höchst seltenem Gewicht, von 7 Zentner zur Ausschachtung bringen. Dieses „Tierchen“ stammte vom Rittergut Genth. Schweinezüchter wird es interessieren, daß dieses Gewicht dort im Rittergut Genth keine Seltenheit mehr ist.

— Torgau. Tödtlich verunglückt ist in der Formerei des Stahlwerkes der Linde-Hoffmann-Waachhammerwerke der Arbeiter Wilhelm Dredig aus Torgau.

— Kiebnwerde, 25. Aug. Durch freie Vereinbarung legten beide beteiligten Organisationen die Miete für Monat August auf das 2000fache der Friedensmiete fest. In Zukunft sollen die Mieten nach dem Stundenlohn eines Mannes festgesetzt werden, damit bei späteren Festsetzungen ein bestimmter Multiplikator vorhanden ist.

— Dahnhe. Montag nachmittag gegen 4 1/2 Uhr ist der 7jährige Schulknabe Willi Rost von hier auf dem Kleinbahnhof Meindorfer-Beg tödtlich verunglückt. Rost und noch drei Schulknaben setzten einen stehenden leeren Eisenbahnwagen in Bewegung; dieser fuhr auf einen stehenden Wagen auf, wobei Rost zwischen die Buffer geraten ist und ihm das Rückrad eingedrückt wurde. Angeblich wollte Rost beide Wagen zusammenkuppeln.

— Wittenberg, 24. August. Aus einem nach Dresden bestimmten Güterzuge kam aus einem mit 12 Rälben beladenen offenen Wagen, welcher ohne Begleiter lief, anhaltendes Häufiges Brüllen, was die Stationsbeamten veranlaßte, nach dem Grunde der Unruhe zu sehen. Hierbei wurde festgestellt, daß von den 12 Rälben eine 2 muntere Rälbin zur Welt gebracht hatte.

— Schmiedberg, 23. August. Vor einigen Tagen kam eine Frau in unsere Geschäftsstelle und zeigte ihr Handförscher, dessen Boden etwa zu dreioiertel mit neuen Kar-

toffeln bedeckt war. „Das sind für 30000 Mk.“, das war alles, was sie sagte. Beim Zählen ergab sich, daß die Frau 25 Kartoffeln von knapp Mittelgröße und kleiner für ihr Geld erhalten hatte. Die einzelne Kartoffel wog also 1200 Mark. Wieviel Kartoffeln mag für 1200 Mark gegeben haben, als der ganze Zentner noch 3 Mark kostete.

— Dranienbaum, 22. August. Zur Behebung der Kartoffelfelie werden die Gemeinden Ratau und Hirschdorf sofort Kartoffeln an die hiesige Einwohnerbehörde angekauft. Auch Schlägelsch wird den hiesigen Fleischern zur Verfügung gestellt.

— Dessau. Am 2. September, 2 Uhr nachm., wird in Dessau im Krill-Palast der Wiederbeschlag und Regimentslag aller ehem. 93 er abgehalten.

— Dessau, 18. August. (Ein „zeitgemäßes“ Kind.) In einer Dessauer Schule erklärte der Lehrer dieser Tage den Kleinen die Sonne und erwähnte dabei auch, daß diese schätzungsweise 20 Millionen Meilen von unserer Erde entfernt sei. Darauf rief ein Solenmas: „Herr Lehrer, was sind heute 20 Millionen!“

— Delitzsch, 21. August. Eine ansehnliche Spende für Rhein und Ruhr machte ein hier zu Besuch weilender Deutsch-Amerikaner. Er ließ durch ein hiesiges Bankhaus 10 Dollar verkaufen und den Erlös in Höhe von 2530000 Mark unserer Rhein- und Ruhrsammlung zuführen.

— Dessau, 21. Aug. Bemerkenswert für den gekunteten Geldwert der Mark ist eine Bekanntmachung des hiesigen Magistrats, in der er auffordert, von der Einzahlung von Schuldbeträgen unter 3000 Mark an ihn überhaupt Abstand zu nehmen. Das lohnt eben die dafür aufgewandte Mühe nicht mehr. — Wenn doch alle Behörden so einseitig wären.

— Berlin. Wie wir von zufälliger Seite erfahren, nehmen die Zeichnungen auf die Goldanleihe einen durchaus befriedigenden Verlauf. Gerade in den letzten Tagen haben zahlreiche Zeichnungen stattgefunden. Heute mittag fand im Reichsfinanzministerium eine Beratung mit den Vertretern der Banken über die Goldanleihe statt.

— Meissen. (Verfuchter Mord und Selbstmord.) Am Montagabend ist der hier Dresdener Straße 16 wohnhafte Fabrikdirektor Wunderlich der Sonnewiger Steingutfabrik in dem Hausflur dieses Grundstücks durch mehrere Revolver- schüsse schwer verletzt worden. Der Täter, der 49 Jahr alte Buchhalter Geniza aus Weinböhlen, brachte sich einen Schuß in die Brust bei. Er ist durch eigenes Verbluten von der Forbit bis W. entlassen worden und dürfte die Tat aus Rache verübt haben. Wunderlich ist seinen Verletzungen erlegen.

Handelsteil.

Berlin, den 27. August 1923.

Auf dem Devisenmarkt bleibt die Nachfrage nach ausländischen Zahlungen unbedeutend recht umfangreich. Infolge der zunehmenden Sparnung englischer Reserven und Angebot trat erneut eine härtere Reparation ein. Auf London, Holland und Kabel New York wurden nur je 10 Prozent zugebilligt. Ähnlich wurden englische Rübste auf 25 500 000 genannt, der Dollar auf 5 600 000 festgelegt. Nach Feststellung der amtlichen Notierungen waren Dollarnoten mit 6 500 000 gekauft.

An der Effektenbörse machte die Kaufkraft weitere Fortschritte. Auf allen Gebieten lagen große Käufe vom In- und Auslande vor und auch die Spekulation, die in den letzten Tagen immerhin noch etwas abnehmend vorgegangen war, kehrte zu neuem umfangreichem Engagement. Die Kurse zeigten auf der ganzen Linie feste Bewegungen.

Die Produktendörse hatte bei geringerem Angebot und verärrter Nachfrage feste Tendenz zu bezeichnen. Nur Roggen war ziemlich reichlich angeboten, konnte aber bei sehr regem Bedarf höhere Preise erzielen.

Der Stand der Markt.

Es kostete nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am		27. 8.	24. 8.	1914
1 holländischer Gulden	2194500	1835400	1,67	M.
1 belgischer Franc	255360	208475	0,80	„
1 norwegische Krone	913710	758100	1,12	„
1 dänische Krone	1041830	872812	1,19	„
1 schwedische Krone	1496250	1236900	1,12	„
1 italienische Lira	241395	199500	0,80	„
1 englischer Pfund	25486250	21196875	20	„
1 Dollar	5586000	4683250	4,20	„
1 spanischer Franc	1319200	261245	0,80	„
1 schweizerischer Franc	1013460	846887	0,80	„
1 tschechische Krone	146587	137655	—	„
100 österreichische Kronen	7980	6683	85	„

Warenmarkt.

Wittensbörse. (Amtlich.) Preise für 50 Kilo ab Station: (In Tausenden Mark.) Weizen Mark. 10250—10750. Roggen Mark. 775, Korn 7000—7350, Gerste 7000 bis 7500. Sommergerste 8000—8500. Wintergerste 7750 bis 8000. Hafer Mark. 8500—8750. Mais 8250—8500. Weizenmehl (100 Kilo) 36000—40000. Roggenmehl (100 Kilo) 25500—36000. Weizenmehl 4750—5000. Roggenmehl 5000. Mais 9000—9500. Bittererbsen 22000—24000. Kleine Speiserbsen 20000—21000. Kartoffeln 6500—7000. Erbsenmehl 3750—4250. Vollweizenmehl 5750 bis 6000. Kartoffelflocken 8500—8750. Vormehls Mischung 8070 3800—4000 Mark.

Heu und Stroh.

Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station. (Amtlich.) (In Tausenden Mark.) Dreißiger Stoggen und Weizenstroh 210—220, desgl. Haferstroh 190—210, desgl. Gerstenstroh 170—180, Roggenlangstroh 240—260, bindabengebr. Roggen- und Weizenstroh 200—210, loses Krummstroh 180 bis 170, Häckel 650—700, handelsübliches Heu 280—300, gutes Heu 320—340 Mark. (Die Preise für Produkte einschließlich Heu und Stroh verstehen sich ab Station. Die Preise „ab Hof“ sind im Mittel etwa um 20 Prozent billiger.)

Schlachtviehmarkt.

Am 25. August waren aufgetrieben: 2441 Rinder (839 Kühe, 542 Bullen, 1060 Kähe und Färsen), 855 Kälber, 5016 Schafe, 1244 Schweine und 18 Hegen. Preise (in Tausenden Mark.): Rinder 320—480, Bullen 330—450, Kühe und Färsen 200—500, Kälber 330—360, Kälber 400—760, Schafe 270—600, Weiden-Schafe 650—700, Schweine 850—950, Gansen 900 und Hegen 240—300. Verkauf: Rinder und Schafe ruhig, Schweine matt, ausgeschaltete Ware über Notiz.

(Die Preise sind Marktpreise für nächsten geeigneten Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Impfstoffe sowie den nacheinander bewilligten ein. Stallpreise notieren 13 bis 20 v. H. niedriger.)

Markt-Kalender.

Am 5. Septbr.: Schweinemarkt in Preußen.

Schlusssdienst.

Ein Fernbrief 75 000 Mark.

Berlin, 27. August. Wie verlautet, tritt eine grundlegende Änderung ab 1. September in der Berechnung der Fernsprechtsgebühren ein. Die Grundgebühr kommt völlig in Fortfall, es werden nur noch Gesprächsgebühren bezahlt. In Berlin z. B. kostet das Ortsgespräch von nun an 75 000 Mark, also selbst in Gold umgerechnet, mehr als vor dem Kriege. Eine Ortspostkarte wird 15 000, eine Fernpostkarte 30 000 Mark kosten, der Ortsbrief 30 000, der Fernbrief 75 000 Mark (bis 20 Gramm). Eine Postkarte ins Ausland kostet 120 000, ein Auslandsbrief bis 20 Gramm 200 000 Mark. Je 20 Gramm mehr erfordern 100 000 Mark. Die billigste Inlandsdrucksache kostet (25 Gramm)

15 000 Mark. Bei Telegrammen wird nach wie vor eine Grundgebühr und eine Vortagegebühr erhoben. Für Dristelegramme kostet die Grundgebühr 60 000, die Vortagegebühr 30 000 Mark, für Ferngramme 120 000 bzw. 60 000 Mark. Fernsprecherbindungen nach auswärts kosten für ein Dreiminutengespräch von 50 bis 100 Kilometer 675 000 Mark, je weitere 100 Kilometer kommen mit 225 000 Mark zur Berechnung.

Verdoppelung des Notenumlaufs.

Berlin, 27. August. Nach dem letzten Reichsbankausweis ist der Banknotenumlauf in der Zeit vom 10. bis zum 15. August um 54,1 auf 116,4 Billionen Mark angewachsen. Der nächste Ausweis dürfte ein noch bedeutender katastrophales Bild zeigen.

Doppelte Güter, vierfache Personentaxi?

Nachdem die neuen Kohlenpreise bekannt gegeben worden sind, ist man jetzt im Reichsverkehrsministerium mit der Neuauflage des Gütertarif-Multiplikators und der erstmaligen Festsetzung des Personentarif-Multiplikators beschäftigt. Der Güter-Multiplikator betrug bisher 1 200 000, während die (nicht bekannt gegebene) Schlüsselsatz für den Personenverkehr etwa 150 000 betrug. Im Güterverkehr dürfte nun mindestens eine Verdoppelung einreten, was einer Schlüsselsatz von 2 400 000 entsprechen würde. Die neue Schlüsselsatz für den Personenverkehr soll etwa 600 000 betragen, was eine Steigerung um 4 00 Prozent bedeuten würde.

Abwracken eines russischen Kriegsschiffes.

Den der Hamburger Dampfer-Reederei und Bergungsaktion-Gesellschaft gehörenden Bergungsdampfern „Salon“ und „Brussa“ ist es gelungen, den während des Krieges im finnischen Golf gesunkenen russischen Kreuzer „Wostja“ zu heben und in Neutral einzubringen. Dort wird das zum Abwracken nach Deutschland verkaufte Schiff abgedockt und dann nach Kiel geschleppt werden.

Uberschwemmungskatastrophe in Indien.

Kalkutta, 27. August. In Südbharia, zwischen Delhi und Mangalore ist in einem Umkreis von 70 Kilometern eine Überschwemmungskatastrophe eingetreten, durch die alle Erntegüter vernichtet und 47 000 Menschen obdachlos geworden sind.

Für die uns zur Silber-Hochzeit erteilten Aufmerksamkeiten sagen wir allen Freunden und Bekannten

herzlichsten Dank.

Ernst Beske und Frau.

Annaburg, den 25. August 1923.

Bekanntmachung.

Die ab 20. August d. Js. gültigen Kohlenpreise liegen im Gemeindegemein zur Einsicht aus.

Annaburg, den 25. August 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Senze.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß elektrische Stromversorgungsanlagen und Haus-Installationen für Licht und Kraft nur von denjenigen Installationsfirmen ausgeführt werden dürfen, welche von uns die Genehmigung hierzu besitzen.

Wir sind zu dieser Bekanntmachung deshalb gezwungen, damit unsere Stromabnehmer, sobald die Stromversorgung in Kraft tritt, vor Unannehmlichkeiten geschützt werden und erklären ausdrücklich, daß zur Zeit noch keiner Firma das Recht erteilt ist, Haus-Installationen auszuführen.

Annaburg, den 20. August 1923.

Die Gaswerks-Verwaltung.

Gebrachte Damenräder

sind jetzt nicht zu haben, aber jedes alte Herrenrad wird zum **Damenrad umgebaut** in der **Fahrrad-Reparaturwerkstatt** und **Smaller-Anstalt** von **Fritz Rödlar, Annaburg,** Fernsprecher Nr. 53.

Salicyl-Pergament

u. echtes Pergament-Papier zum luftdichten Verschluß der Einmachgläser, Backpapier, Butterbrotpapier in Rollen und Bogen empfiehlt **Herrn Steinbeiß, Papierhandlung.**

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner schäumenden Zusammenfassung. Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht schädlich sind.

Dirin

Dirin's bestes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Geruchlosigkeit u. hervorragender Waschkraft. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

Weißtündentakt

bester Qualität, Zementkalk, nicht treibend, **Portland-Zement** empfiehlt aus frischen Ladungen

Wilhelm Kunze, Dampfagewerk — Holzhandlung, Baugeschäft, Baumaterialienhandlung. — Fernsprecher Nr. 6 —

Handwagen

in laubereit, dauerhafter Ausführung in allen Größen. Solide Preise!

Zentrifugen :: Butter-Maschinen, Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile. Reparatur-Werkstatt.

Wilhelm Grahl.

Polizeiliche An- und Abmeldefeine sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

H. Pohl

Leipzig

Wollhandlung

Sophienstraße 36

Telephon 11516.

Stets Einlauf von **Schafwollen,** gewaschen und ungewaschen.

Gegenlieferung u. Garnen, Wolle waren usw. Angebote erwünscht. Beste Abgabestelle für Sänder.

Riesenspörgel (Kauflisch) empfiehlt **F. G. Frischke.**

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist

Annaburg, Zörgauerstr. 31

Telefon Nr. 23

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes

Behandlung für Kronentafeln. Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr. Kaufe ständig Platin, Gold und Silber.

Annaburger Schweine-Verf. Verein auf Gegenseitigkeit

Sonnabend, den 25. August d. Js., abends punkt 8 Uhr **außerordentliche Versammlung** im Gasthof „Stadt Berlin“.

Bekanntgabe der Tagesordnung in der Versammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand. W. Krachtlich.

Achtung! Achtung!

Scharfe Selbstschüsse sind auf allen meinen Kartoffelfeldern, Rüben-, Weizen- und Säesfeldern gelegt, weshalb vor dem Betreten derselben warne.

Richard Heinein.

Auf meinen Rüben- und Kartoffelfeldern liegen **scharfe Selbstschüsse** **Schwamborn, Raundorf.**

An- und Verkauf von neuen und gebr. Sigeremaschinen, Lokomobilen, Dampfmaschinen, Dieselmotoren, Windturbinen, Textilmaschinen, Ziegeleimaschinen, Mühlen einrichtungen, Feldbahnmaterial.

J. Carl Suhr G. m. b. H. Hamburg 13, Bentzelstr. 6

Hansa 5177, 0969, 5287

Für Vermittlung zahlen hohe Provision.

Mittwoch empfehle **warme Wurst u. Mettwurst.** **M. Wiesener.**

Möbl. Zimmer zum 1. Septbr. gesucht **H. Unger,** Wittenberg (Bez. Halle), Dresdenstr. 2.

Frachtbriele empfiehlt S. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

